Dienstmänner in Bern

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **32 (1942)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-636378

Nutzungsbedingungen

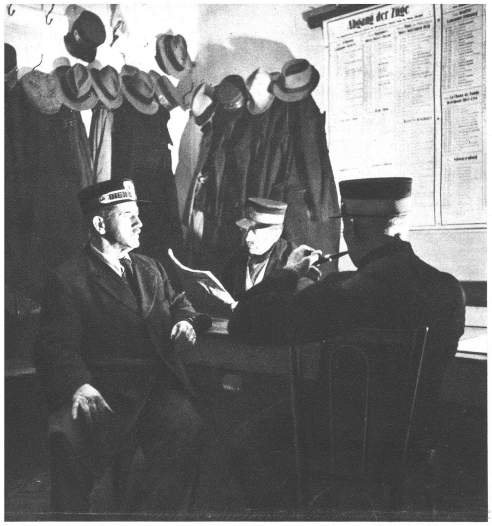
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

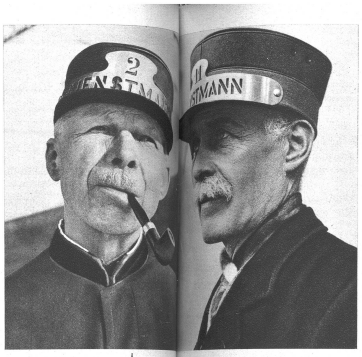
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch





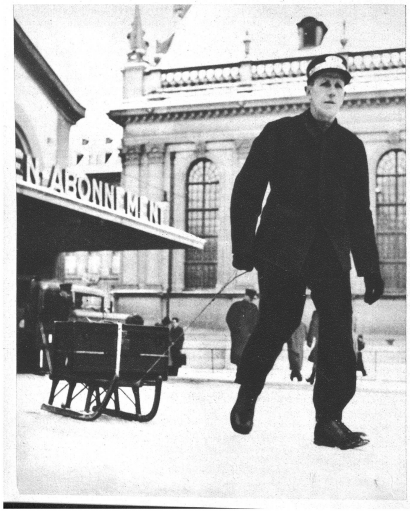
← Im Dienstmänner-Zimmer hocken sie alle beieinander und warten auf die Ankunft der Züge

↑ Herr Gurtner, genannt Nr. 11, es 70 Jahren, ist der Ältere Ausnen, ein Dienstmann bisher. Schon 27 Jahre sein Pfeifchen in seinen Beruf aus nie anzutreffen

Schwere Koffer müssen noch rechtzeitig auf den Perron gebracht werden →

DIENSTMÄNNER BERN

(Bildbericht von ED. PROBST, Bern)



Geht's weder mit dem Velo noch per Auto — mit dem Schlitten wird's geschafft. Der Dienstmann muss eben findig sein

Hallo Dienstmann!

Wer war nicht schon froh, wenn er auf dem Bahnhof seine schweren Koffer und Taschen einem Dienstmann anvertrauen konnte. Unaufdringlich und stets bereit versehen diese Männer ihren Dienst. Von morgens bis abends, bei Schnee und Kälte warten sie auf den Perrons auf die Ankunft der Züge. Auch für sie ist es jetzt stiller geworden, die guten Zeiten mit dem Fremdenverkehr sind vorbei, hier wie überall ist man doppelt auf das Inland angewiesen. Aber den Humor haben die Männer nicht vergessen, wenn sie in ihrem Zimmer beieinandersitzen, da blüht noch die alte Berner-Gemütlichkeit. Viele unter ihnen haben schon manches erlebt bei ihrer Arbeit. Dienstmann Nr. 2 ist der älteste unter ihnen, schon 36 Jahre ist er auf diesem Posten. Auf meine Frage, wie er mit seinen 70 Jahren noch so schwere Arbeit verrichten könne, meinte er lächelnd, man müsse nur danach leben, er

Die zwei besprechen die Sache. Wie man ihnen leicht ansehen kann, sind es

trinke sein Kaffee oder Tee aber kein Alkohol, esse nur gerade soviel, „das me no einisch chönnt vo vor afa!"

Wann fährt der Zug? Wo ist diese Strasse? Welches Tram fährt dorthin? Auf solche und andere Fragen gibt der Dienstmann gerne Auskunft, jeder von ihnen spricht mindestens drei Sprachen. Der Transport des Gepäcks ist je nach Distanz verschieden, jeder hat sein eigenes System, Dreirad, Wagen, Velo oder bei grössern Sachen ein Auto. Bei Tag und Nacht zu jeder Zeit müssen sie Gepäck abholen oder bringen, dies ist bei Verdunkelung manchmal gar nicht so einfach, da setzt es hin und wieder einen „Blätz" ab. Nun, man denkt gewöhnlich erst an etwas, wenn man es braucht, „manchmal nicht einmal dann", hiess es. Jeder Dienstmann trägt nur eine Nummer, doch unter dieser steckt ein Mensch, ein Kamerad, daran wollen wir denken!

Von irgendwoher klingelt das Telephon. Es gilt wieder etwas abzuholen. Das schmunzelnde Gesicht verrät, dass es offenbar kein schlechtes Geschäft sein wird